Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1905

25 (28.2.1905)

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis mit wöchentl. Unterhaltungsblatt „Illustriertes Sonntagsblatt“ durch die Post bezogen: Mk. 1.17 am Schalter abgeholt, durch den Briefträger und unsere Agenten frei in's Haus gebracht Mk. 1.41.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen 25 Pfg. die Petitzeile.

Für Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht garantiert.

Bei schriftlichen Anfragen ist Freimarke für Antwort beizufügen.

Redaktionsschluß 8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

№ 25. | Dienstag, den 28. Februar 1905. | 66. Jahrgang.

Ein Vorschlag zur Güte.

Es wird niemand leugnen, daß trotz aller Rüstungen zu Wasser und zu Lande alle Kulturstaaten dringend den Frieden wünschen, wenn auch vielleicht nicht immer und überall aus Friedensliebe so doch aus Friedensbedürfnis. So klein ist heute die Erde geworden, daß selbst der Krieg in dem einst fernen Ostasien allen Ländern mehr oder minder empfindliche Wunden geschlagen hat und bei noch längerer Dauer weit größere und schmerzlichere Wunden schlagen muß. Man darf daher ohne Widerspruch fürchten zu müssen sagen, die Welt wünscht auch das Ende des ostasiatischen Krieges herbei.

Wenn das aber schon von den vom Krieg unmittelbar gar nicht berührten Ländern gesagt werden darf, dann kann es um so mehr von Japan gesagt werden, das alle Bitternisse eines siegreichen Krieges ausgekostet hat und unter der Last seiner Siegeslorbeeren seufzt und nach Frieden sich sehnt. Denn wahrlich Blut und Gut genug hat dieser Krieg bereits Japan gekostet und es muß, wenn es noch lange so wie bisher kriegt und siegt, schließlich erschöpft und überwunden sein und riskiert am Ende noch viel von seinem Ruhmesgemüse, nämlich den Lorbeerblättern, zu verlieren. Wenn etwas wahr ist, dann ist es das, daß Japan ein dringendes Interesse hat, möglichst bald Frieden zu schließen.

Wenn aber etwas noch wahrer ist, dann ist es das, daß Rußland ein noch weit dringenderes Interesse an einem baldigen Friedensschluß hat. Denn nicht nur hat Rußland alle Bitternisse eines gänzlich erfolglosen, an blutigen und schweren Niederlagen besonders reichen Feldzuges durchgekostet, es hat auch wenig Aussicht im weiteren Verlauf des Krieges wesentlich besser zu fahren. Dazu kommen die ungeheuren Wirren und Zuckungen im ganzen Reiche, die dieses mit noch schlimmerem bedrohen als selbst ein gänzlich verlorener Krieg im schlimmsten Falle bedrohen kann.

Unter solchen Umständen wäre nun nichts leichter als der Friedensschluß, wenn nicht die liebe Eitelkeit wäre. Rußland muß erst einen militärischen Erfolg haben, ehe es an Frieden denken kann. Und wie die Welt einmal ist, können wir dies nicht einmal bestreiten, obgleich nach unserer persönlichen Ansicht kein noch so großer Sieg die russischen Scharten dieses Krieges, die unzähligen Blamagen, die es nicht nur auf den eigentlichen Schlachfeldern — diese sind sogar vergleichsweise die erträglichsten — sondern namentlich in den Feldherrenzelten, in der Kriegsverwaltung, im Eisenbahndienst, in der Verpflegung und durch die großartigen Unterschleife erlitten hat, jemals wieder gut machen kann.

Doch wir geben zu, Rußland muß einen Sieg haben, ehe es Frieden schließen kann. Aber das läßt sich ja arrangieren. Wie man Potemkinsche Dörfer, Potemkinsche Arbeiterdeputationen hat, so kann man doch auch einen Potemkinschen Sieg haben. Alles schon dagewesen. Die Geschichte wird nicht nur in usum Delphini und zu anderen Zwecken von den Geschichtsforschern und Geschichtslehrern nachträglich, sondern sehr oft auch von den Geschichtsmachern an Ort und Stelle zurechtgestutzt.

Wenn die Bedingungen festgestellt wurden, unter welchen Rußland sowohl wie Japan Frieden zu schließen bereit wären — im Großen und Ganzen sind diese Bedingungen ja bereits von beiden Seiten bekannt gegeben — dann könnte Japan es sich schon gefallen lassen zum Schein eine Niederlage zu erleiden und Rußland gestatten, seinen Sieg so glänzend und Japans Niederlage so zermalmend auszumalen als es die Fantasie nur irgend gestattet. Strategen heucheln ja oft Flucht um einen Sieg zu erringen, warum sollten Strategen und Staatsmänner nicht eine Niederlage heucheln, um einen dringend gewünschten Frieden zu schließen? Ist Paris eine Messe, dann ist der Frieden gewiß eine mehr oder minder geschickt in Scene gesetzte Niederlage, eine dem Feinde gebaute goldene Brücke wert.

Dieser Vorschlag könnte wie ein schlechter Scherz erscheinen, es ist uns aber voller Ernst mit ihm. Rußland hat schon manchen minder frommen Betrug auf dem Gewissen; dieser wäre der heiligste.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 23. Febr. Die Angelegenheit von Lörrach-Stadt und Lörrach-Land dürfte bald zwischen den Freisinnigen und Nationalliberalen zu beiderseitiger Zufriedenheit geordnet werden. Der gute Wille, die Aufstellung der Kandidaten in den beiden genannten Bezirken gemeinsam vorzunehmen, ist vorhanden, und über die Persönlichkeiten wird man sich auch zu einigen vermögen. Zu der freundlichen Annäherung hat jedenfalls die Beobachtung beigetragen, daß man sich von gewisser Seite bemühte, die Meinungsverschiedenheit zu einer klaffenden Spalte zu erweitern. Die Hoffnung dürfte umsonst gewesen sein.

München, 23. Febr. Eine heute Abend abgehaltene Versammlung der Studenten der drei hiesigen Hochschulen, von der sich die Angehörigen des S. C. und der katholischen Verbindungen fernhielten, nahm eine Resolution an, in der den Studenten der Hochschulen Hannover, Charlottenburg, Braunschweig und Marburg wärmste Sympathie ausgesprochen und energisch das Recht für die Hochschüler in Anspruch genommen wird, sich in ihren Angelegenheiten gegenseitig zu besprechen.

Berlin, 25. Febr. Zur Geburtstagsfeier des Königs von Württemberg fand heute beim Kaiserpaar eine festliche Frühstückstafel statt. Zur Vorfeier vereinigten sich die hiesigen Württemberger gestern abend zu einem Festmahl, bei dem der württembergische Gesandte v. Varnbüler den Königstoast ausbrachte.

Der Kaiser hat die Absicht, gelegentlich seiner Mittelmeerreise seinen Sohn Adalbert zu begrüßen, der nach 1½jähriger Abwesenheit als Marineoffizier jetzt nach der Heimat zurückkommt. Der Kaiser wird von Malta aus auf der Jacht „Hohenzollern“ dem aus Ostasien kommenden Kreuzer „Hertha“ entgegenfahren. Der Prinz schifft sich an Bord der Jacht „Hohenzollern“ ein und setzt die Heimreise fort. „Hohenzollern“ fährt nach Brunsbüttel und erwartet dort die langsamer fahrende „Hertha“. In der Elbenmündung schifft sich Prinz Adalbert wieder auf „Hertha“ ein. In Kiel tritt der Prinz einen Erholungsurlaub an.

Berlin, 23. Febr. Nach einer Meldung des Generalleutnants v. Trotha wurde anfangs Februar, wahrscheinlich am 5., ein Ersatztransport unter Leutnant Reisch zwischen Owikokorero und Epukiro von etwa 20 Traugottleuten angegriffen; der Gegner wurde zurückgeschlagen und verlor sechs Tote.

Berlin, 24. Febr. (Reichstag.) Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung 1.20 Uhr. Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundesratstisch Staatssekretär Kraetke. Die Beratung des Postetats wird fortgesetzt. Von dem Titel Unterstützungszulage 2303990 Mk. hat die Komm. 200000 Mk. abgesetzt. Staatssekr. Kraetke erbittet völlige Bewilligung. In einer so großen Verwaltung müßten genügend Mittel bereit stehen, um in Notfällen sofort beispringen zu können; es handle sich durchaus nicht um eine Ostmarkenzulage. Fälle von Unterstützungsbedürftigkeit kommen allerdings in den östlichen Provinzen häufiger vor als in den westlichen. In der Debatte sprechen sich Gerdorff (kons.), Werner (Ref. P.), Arendt (Rp.), Graf Oriola (ntl.) und Richthofen (kons.) für die Regierungsforderung, Singer (Soz.), Korfanty (Pole), Gröber (Ztr.), Müller-Sagan fr. (Vp.) und v. Gerlach für den Kommissionsbeschluß aus, der gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei, der Antisemiten und der Nationalliberalen aufrecht erhalten wird. — Die Position zur Erwerbung eines Grundstücks in Rüdesheim wird auf Antrag Bartling (nl.) an die Kommission zur nochmaligen Beratung zurückgewiesen. — Die von der Kommission beantragte Resolution betr. erweiterte Benutzung der Fernsprecheinrichtungen wird angenommen. — Der Kommissionsbeschluß, den Einnahmevoranschlag der Post- und Telegraphenverwaltung um 10 Mill. Mk. zu erhöhen, wird trotz der Einwendungen der Staatssekretäre v. Stengel und Krätke aufrecht erhalten. — Die Petition um baldige Neuregelung der Bestimmungen über die Einrechnung der Militärdienstzeit auf das Zivildienstalter wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Nach Erledigung des Postetats wird der Etat der Reichs-

Yolande.

25) Der Roman eines jungen Mädchens. Von A. Tuthen.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Darüber reden wir noch,“ begann Frau Weinland lächelnd nachzugeben, „vielleicht lasse ich mich überreden, aber nur unter einer Bedingung.“

„Und die wäre?“

„Daß Yolande und Wilhelm von Zeit zu Zeit ihren Sommeraufenthalt bei uns im schönen Schwarzwald nehmen!“

„Das verspreche ich dir!“ rief Wilhelm.

„Und ich auch und o, wie gern!“ stimmte Yolande bei. „Aber nun,“ fuhr sie fort, „sorge doch, lieber Wilhelm, daß der Champagner hereinkommt; er hat jetzt gewiß lange genug auf dem Eis gelegen.“

„Mutter, das besorge ich!“ rief Artur und eilte hinaus.

Die Pfarrerin ordnete die Champagnergläser auf ein Servierbrett und füllte frischgebackene Makronen auf die Kuchenteller.

„Ich hätte euch, wenn es nicht unbescheiden ist, gern nach etwas gefragt, Wilhelm,“ nahm Herr von Gerlingen das Wort. „Da mir Isa von dem Attentat des Fischers und dessen Selbstverwundung erzählte, wie auch, wodurch der arme Mensch geistig gestört wurde, so möchte ich nun gern wissen, was aus ihm geworden ist.“

„Ein braver tüchtiger Fischer, lieber Herr von Gerlingen, der in Marzargne, einer Vorstadt Marseille's, mit seiner Tante, die einen hübschen Laden dort eingerichtet hat, wohnt und jeden Tag sein Fischerhandwerk in Sormiou betreibt, ein kleines in der Meeresbucht an Felsen sich anlehnendes, reizend gelegenes Fischerdörfchen; dort hat er eine eigene Hütte, in der er den Tag über wohnt, wenn er nicht auf dem Meer ist, und wo er sein Fischereigerät aufbewahrt. Abends kehren die Fischer von dort in die umliegenden Ortschaften zurück, nur die Zollwächter bleiben. Er besuchte Langes öfter, bringt ihnen seine schönsten Fische und bei unserer Hochzeit soll er sogar in der Kirche gewesen sein. Er freut sich unseres Glückes, das er gegründet zu haben behauptet, denn dieses kleine Persönchen da,“ unterbrach er sich, indem er aufstand und seinen Arm um Yolande legte, „hat ihm zuerst seine Liebe zu mir gestanden; er hat es zuerst erfahren, daß sie den Ring, den ich ihr einst zur Konfirmation gegeben, niemals von sich gelassen, daß sie ihn stets an treuem Herzen getragen hat!“

„Ist's möglich?“ rief die Pfarrerin. „Du hast Wilhelm also schon damals lieb gehabt?“

„Ja,“ erwiderte Yolande lächelnd, „ich glaube sogar: vom ersten Augenblick an, da ich ihn sah! Und wenn aus der unbezähmten, heftigen, unberechenbaren Yolande noch ein ordentliches Menschenkind geworden ist, so verdanke ich es einzig ihm, meinem treuen Führer und Leiter, — ihm, meinem Lebensretter!“

„Füll die Gläser, Junge!“ rief der Freiherr, als Artur mit dem Champagner eintrat, und als dieser ihn eingeschenkt und herumgereicht hatte, hob Herr von Gerlingen sein Glas und rief:

„Ich trinke auf das Wohl des jungen Paares: möge ihnen das Glück erhalten bleiben, das sie sich redlich errungen haben! Gott segne die Familie Weinland für und für!“

„Und unsere treuen Freunde, die Familie von Gerlingen, der wir so unendlich viel verdanken!“ fiel Wilhelm ein und ließ sein Glas gegen dasjenige des Freiherrn klingen.

„Und ich,“ rief Artur, „ich leere mein Glas ganz speziel auf mein liebes Schwesterlein Yolande! Sie lebe hoch!

„Hoch — hoch — hoch!“ riefen die anderen und hell klangen die Gläser aufs neue zusammen.

Als wieder das Frühlingsfest sich jährte, war die ganze Weinland'sche Familie unter den Zuschauern, denn Wilhelm war es wirklich gelungen, Mutter und Bruder zur Reise nach Marseille zu bewegen. Aber auch ein ganz besonders glückliches junges Paar befand sich unter der frohgelaunten Menge: Jean Ruffo mit einem jungen Weibchen. Das war so natürlich wie nur möglich gekommen. Seine Marie hatte eine Jugendfreundin gehabt, mit der sie stets viel Gemeinsames hatte. Das fand auch Jean, als sie, die ebenfalls Marie hieß, nach jahrelanger Abwesenheit wieder heimkam und nun erklärlicherweise bei der Mutter der Jugendfreundin einsprach, um mit ihr über die Abgeschiedene Erinnerungen auszutauschen. Da machte es sich denn ganz von selber, daß Jean sie liebgewann und sie eines Tages fragte, ob sie sein Weib werden wolle, und ein freudiges Ja erhielt. So hatte er das Glück also doch noch gefunden!

Nur einer war allein geblieben: Artur. Aber wer mochte wissen, welches Glück die Zukunft für ihn noch in ihrem Schoße barg? Wie dieselbe sich aber auch gestalten würde, den ersten Platz in seinem Herzen konnte nur eine einnehmen, die ihr glich, — ihr, der einen einzigen: Yolande.

— (Boshafte Auffassung.) „Demnächst werde ich mich wieder selbständig machen!“ — „So; wollen Sie sich von Ihrer Frau scheiden lassen?“

— (Kein Wunder.) „Ging Ihre Automobilfahrt glatt von statten?“ — „Nein, denn der Chauffeur hatte für die Maschine zu wenig und für sich zu viel Spiritus mitgenommen.“

— (Kindliche Logik.) Fritzchen (auf Steinklopfer mit Schutzbrillen deutend): „Nicht wahr, Papa, das sind Automobilisten, die zur Strafe die Wege wieder ausbessern müssen, die sie kaput gefahren haben!“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

druckerei nach kurzer Erörterung erledigt. Es folgt der Etat der Reichseisenbahnen.

Berlin, 25. Febr. (Reichstag.) Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundesratstisch: Staatssekretär v. Tirpitz. Auf der Tagesordnung steht der Marineetat. Die Kommission hat insgesamt 6 600 264 Mk. gestrichen und beantragt eine Resolution, wonach für den nächstjährigen Etat eine Erhöhung des Höchstgehalts der Führer und Steuerleute von Werftdampfern, Schwimmkrahnen, Schwimmdocks, sowie der Sprisenmeister in Erwägung zu ziehen sei. Bebel (Soz.) bespricht die Propaganda des Flottenvereins für eine starke Flottenvermehrung. Da die Bundesfürsten Protektoren und die Minister Mitglieder des Flottenvereins seien, sei kaum anzunehmen, daß zwischen den Zielen des Kaisers und denen des Flottenvereins Differenzen bestehen. Nur das Volk trägt durch die indirekten Steuern die Lasten. Das ist ein schamloses System (Zuruf v. Kardorffs). Bebel sagt zu v. Kardorff: „Sie werden auch die weiteren Flottenlasten durch indirekte Steuern decken." Graf Ballestrem bemerkt zu Bebel: „Wenn Sie meinen, daß ein Mitglied des Hauses schamlose Politik getrieben habe, so erteile ich Ihnen einen Ordnungsruf." Staatssekretär v. Tirpitz erklärt: Die Aufgabe, die sich der Flottenverein stellt, ist durchaus anzuerkennen; die Regierung läßt sich übrigens durch die Bestrebungen des Flottenvereins nicht in ihren Entschließungen beeinflussen. Daß der Kaiser und die Bundesfürsten den Bestrebungen des Flottenvereins zustimmen, wenn auch nur im allgemeinen, ist doch ganz natürlich. Graf Oriola (nat.lib.) führt aus, ein steter Ausbau unserer Flotte müsse erfolgen. Wir werden seinerzeit die Flottenvorlage auch rücksichtlich der Finanzkraft des Reiches prüfen und glauben, daß bei den neuen Ausgaben zunächst die wohlhabenden Klassen heranzuziehen sind; unsere Hauptsorge ist aber, daß das Reich für jeden ein gesuchter, wertvoller Bundesgenosse sei. Gröber (Z.) tadelt die Art und Weise der Agitation des Flottenvereins. Was das neue Flottengesetz betrifft, so bewilligen wir, was für die Reichsverteidigung nötig und mit der Finanzkraft des Reichs vereinbar ist. Mommsen (frs. Vg.): Bezüglich einer Flottenvermehrung ist für uns die Hauptfrage die finanzielle Deckung und die richtige Belastung der wohlhabenden Klassen. v. Kardorff (Reichsp.): Der Flottenverein hat mit dem frischen, fröhlichen Zug seiner Agitation die deutsche Nation erinnert, daß sie schon vor Jahrhunderten Seegeltung hatte und heute einer starken Flotte bedarf. Im Volk ist jetzt eine gute Stimmung für die Flotte. Dem Kaiser gebührt großer Dank, daß er die Initiative für die Flotte ergriffen hat. Die Reichspartei ist jetzt eher für eine Vermehrung der Flotte als des Landheers. Seit 30 Jahren wird über die Kosten des Heers und der Flotte geklagt, und doch ist Deutschland seither immer weiter vorwärts gekommen.

Ausland.

Schweiz.

Gondo (Wallis), 23. Febr. Der Durchstich der letzten Wand im Simplontunnel ist heute früh 7 Uhr 20 Min. erfolgt.

Gondo, 24. Febr. Obwohl der Durchstich des Simplontunnels heute früh tatsächlich erfolgt ist, wird wegen der vorhandenen Wassermassen die Eröffnung der eisernen Tore, die als Dämme dienen, erst in einigen Wochen erfolgen können. Die feierliche Eröffnung findet erst nach der gänzlichen Vollendung des Tunnels statt.

Bern, 25. Februar. Als die Ingenieure nach dem Durchbruch des Simplon-Tunnels zur Durchbruchstelle vordrangen, wurden infolge der durch das heiße Wasser ausgeströmten Hitze zwei italienische Ingenieure ohnmächtig; Ingenieur Gressi starb am Schlagfluß.

Bern, 24. Febr. Die soeben erschienene Botschaft des Bundesrats zum deutsch-schweizerischen Handelsvertrag erklärt am Schluß, daß in diesem Vertrag trotz aller Mängel die Vorzüge bei weitem überwiegen, und spricht die Hoffnung aus, daß die handelspolitische Einigung mit Deutschland der Schweiz zum Segen gereichen werde.

Rußland.

Moskau, 23. Febr. Trauergeläute aller Kirchen und Klöster kündigte in früher Morgenstunde die heute bevorstehende Einsegnung der Leiche des Großfürsten Sergius in der Alexeikirche des zum Kreml gehörigen Tschudowklosters an. Vor den Toren des Kreml sammelte sich eine dichte Menschenmenge und verharrte in andächtiger Stille. Drr Raum in der Kirche ist so beschränkt, daß allerhöchstens 200 Personen in derselben Platz finden.

Petersburg, 24. Febr. Es bestätigt sich, daß die Witwe des Großfürsten Sergius, Großfürstin Elisabeth, mit dem Mörder ihres Gatten im Gefängnis eine 25 Minuten dauernde Unterredung unter vier Augen gehabt hat. Sie befragte ihn über die Ursachen, die ihn zu dem Attentat veranlaßt haben, worauf der Attentäter antwortete: Für das Wohl Rußlands. Die Großfürstin verließ den Mörder mit den Worten: Möge Gott Ihnen verzeihen!

Petersburg, 24. Februar. Durch Tagesbefehl des Großfürsten Wladimir werden der Chef der ersten Batterie der berittenen Gardeartilleriebrigade, Kapitän Davidow, sowie 4 andere Offiziere, darunter Oberstleutnant Polowzow, und drei Untermilitärs dieser Brigade wegen des bei dem Wasserweihfest abgefeuerten Kartätschenschusses dem Militärgericht überwiesen.

Nord-Amerika.

Washington, 24. Febr. Der amerikanische Gesandte in Santo Domingo Damson telegraphierte an das Staatsdepartement, daß ein vergeblicher Versuch gemacht wunde, den Präsidenten Morales zu ermorden. Der Präsident wurde von einer Anzahl Leute angegriffen, von denen fünf verhaftet wurden, während die übrigen entkamen. Weitere Einzelheiten sind nicht eingegangen. Doch nimmt man hier an, daß der Anschlag auf eine revolutionäre Bewegung zurückzuführen ist, die darauf ausgeht, die Durchführung des Abkommens mit den Vereinigten Staaten, nach dem die Zollverwaltung unter Aufsicht gestellt wird, zu verhindern.

Aufruhr in Rußland.

Paris, 23. Febr. Nach Berichten aus Petersburg verlangt die dortige Polizei, die seit Monatsfrist enorm überbürdet ist, eine namhafte Erhöhung ihrer Bezüge und droht mit dem Ausstande. Das gleiche tut das Personal der kaiserlichen Werft. Der Bahnverkehr von Moskau nach Kiew ist wegen Arbeitermangel zeitweilig eingestellt. — Die Kaiser-Gardisten in Moskau und Petersburg verpflichteten sich eidlich, für jede Beleidigung oder Bedrohung eines Mitgliedes des Zarenhauses den Urheber direkt zur Rechenschaft zu ziehen. Der Mörder des Großfürsten Sergius soll eingewilligt haben, wichtige Erklärungen abzugeben, aber nur der Großfürstin-Witwe.

Warschau, 23. Febr. In der unteren Stadt sind schwere Unruhen ausgebrochen; Truppen sind zur Beilegung eingetroffen. Die Arbeiter in der Gasfabrik legten die Arbeit nieder. Heute wurden hier 3 Tataren verhaftet, welche eine geheime Waffenniederlage hatten. Alle Privat-, Knaben- und Mädchenschulen wurden geschlossen. Die Zensur über die polnischen Tagesblätter wurde neuerdings verschärft. Gleichzeitig wurde den Inhabern von Restaurants, Kaffeehausern usw. verboten, ausländische Zeitungen auszulegen.

Wie der Kattowitzer Zeitung aus Warschau gemeldet wird, sollen daselbst 5 derjenigen Offiziere, die sich gegen die streikenden Arbeiter am grausamsten benommen haben, ermordet worden sein.

Warschau, 24. Febr. Gestern begann der Ausstand der Maschinisten, was zur Folge hatte, daß die in Tätigkeit getretenen Fabriken abermals die Arbeit einstellten. In Lodz wurde ohne Lohnerhöhung in sechs Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen. Der Apothekerausstand dauert noch an. In Alexandrowitsch sind in Fabriken, Mühlen und Werkstätten von 27 000 Arbeitern gegen 5000 in den Ausstand getreten. Ihr Verhalten ist ruhig.

Warschau, 24. Febr. Bei den vorgestrigen Unruhen sollen mehr als 100 Personen getötet und viele verwundet worden sein. Unter den Toten seien einige Soldaten und Polizisten. Angesehene Bürger, die an dem Elternkongreß teilnahmen, wurden verhaftet.

Petersburg, 23. Febr. Aus Warschau wird berichtet, Prinz Andrenikow sei in Warschau ermordet worden. Es ist dies jener Offizier der den Befehl gegeben hatte, auf das Volk zu schießen.

Petersburg, 24. Febr. In Tiflis hat sich die Lage verschlimmert. Die Behörden verlangten 2 Divisionen Truppen, die jedoch nicht geschickt werden konnten. Die ganze Gegend ist in den Händen der Insurgenten.

Baku, 24. Febr. Die Stadt ist ruhig, doch ist die Erregung noch groß. Viele Einwohner verlassen die Stadt. Fast alle armenischen Läden sind geschlossen. Die Banken haben gestern unter bewaffnetem Schutz die Geschäfte wieder geöffnet. Die Geistlichkeit sucht die Bevölkerung zu beruhigen. In den nahe gelegenen Ortschaften wurden zahlreiche Personen getötet oder verwundet. Ganze Familien wurden ermordet.

Batum, 24. Febr. In Adjari, 40 Werst von Batum entfernt, haben Unruhen begonnen. 2000 Mohamedaner legten Verwahrung ein gegen die im Laufe der letzten Jahre eingeführten ländlichen Bezirksverwaltungen, die große Summen erfordern. Die Volksmenge führte die Schließung dieser Anstalten mit Gewalt herbei. In anderen Bezirken um Batum herum herrscht Ruhe. Viele Türken verlassen die Stadt und werden für die Rückreise nach der Türkei von dem türkischen Konsulat unterstützt.

Krieg Japan—Rußland.

Petersburg, 23. Dez. Zur Ankunft Stössels und der übrigen Offiziere aus Port Arthur werden keinerlei Festlichkeiten stattfinden. Nur im Armee- und Marineklub ist eine besondere Festsitzung zu Ehren der Eintreffenden geplant. Ueber Gripenberg verlautet, daß er, einem persönlichen Wunsche des Zaren folgend, in wenigen Tagen nach Mukden zurückfahren werde, um das alte Kommando wieder zu übernehmen.

Aus Stadt und Land.

⁂ **Sinsheim**, 27. Febr. Gestern Nachmittag 4 Uhr fand im „Löwensaale" hier unter Mitwirkung des evang. Kirchenchors ein Familienabend des evang. Bundes statt, in welchem Herr Stadtpfarrer Renz von Bretten einen Vortrag hielt über „Luther in seiner Familie". Der große Saal war bis auf den letzten Platz dicht besetzt, da auch von den benachbarten Gemeinden viele Freunde des evang. Bundes herbeigeeilt waren. Nachdem der Kirchenchor zur Eröffnung ein Lied gesungen, begrüßte Herr Stadtpfarrer Schuhmann, als Vertreter des Vorstandes, die Anwesenden und sprach seine Freude über ihr zahlreiches Erscheinen und die dadurch kundgegebene rege Teilnahme aus. Hierauf begann Herr Stadtpfarrer Renz seinen Vortrag, betonte mit einigen einleitenden Worten, daß er gerne jeden hineinblicken lassen möchte in Luthers Familienleben, das in jeder Beziehung für uns ein vorbildliches genannt werden könne, gegen welches sich speziell aber immer und immer wieder die Angriffe von feindlicher Seite gegen Luther richten. Dann sprach Herr Stadtpfarrer Renz darüber, was Luther bewogen hatte, in den Ehestand zu treten, schilderte ihn als Hausvater, als Gastfreund, der für jeden offenes Herz und Haus hatte und zeigte uns von neuem in jedem Zuge, daß wir von ihm lernen können. Und mit dem Wunsche, daß Luthers Familienleben in einer jeden Familie Nachahmung finden möchte, schloß Herr Renz seinen fesselnden Vortrag, nachdem er die Versammelten noch aufgefordert, mit ihm das herrliche Lutherlied anzustimmen: „Ein feste Burg ist unser Gott". Herr Stadtpfarrer Schuhmann sprach dem geehrten Herrn Redner für den interessanten Vortrag den wärmsten Dank der aufs beste befriedigten Zuhörer aus, ebenso dem Kirchenchor, der die Anwesenden noch mit einigen Liedern erfreut hatte und so schloß der offizielle Teil des Abends, dem der gemütlich unterhaltende folgte.

○ **Sinsheim**, 25. Febr. Eine nicht sehr erfreuliche Nachricht brachte jüngst die Zeitschrift „Schuh und Leder". Durch die seit einer Reihe von Jahren ständig gestiegenen Häute- und Lederpreise hat sich die Gesamtheit der deutschen Schuhfabrikanten nunmehr genötigt gesehen, die Preise für Schuhwaren zu erhöhen, und zwar vorläufig um 10 Prozent. Weitere Aufschläge werden wohl nicht ausbleiben, da die Lederpreise fortwährend weiter steigen. Jetzt hat auch der Verband deutscher Schuhwarenhändler auf die Tagesordnung seiner nächsten Generalversammlung, die am 26. d. Mts. in Hannover stattfindet, die Erhöhung der Schuhpreise gesetzt, da reelle Ware zu den bisherigen Preisen nicht mehr geliefert werden könne.

)(**Sinsheim**, 26. Febr. Der nahende Frühling schickt bereits seine Vorboten voraus. Aus der Vogelwelt ist es der Staar, welcher schon seit einigen Tagen sein lustiges Gezwitscher vernehmen läßt. Schneeglöckchen im Garten ist auch schon erwacht und streckt sein weißes Köpfchen in immer größerer Zahl aus dem noch kahlen Erdboden hervor. Zwar wird ihm sein junges Dasein recht schwer gemacht, aber trotz Frost und Reif merkt man eben doch, daß der Lenz herannaht.

♄ **Sinsheim**, 27. Febr. Der Musikverein „Concordia" hielt gestern im „Pfälzer Hof" einen närrischen Kappenabend ab, zu dem Männlein und Weiblein sich in solch großer Zahl herandrängte, daß der geräumige Saal die dichtgedrängte Menschenmasse kaum zu fassen vermochte. Das von erprobten Kräften zur Abwicklung gebrachte Programm enthielt so viel des Humoristischen, Närrischen und Ueberlustigen, daß dasselbe gar nicht aufzuzählen, geschweige denn zu beschreiben ist. Demensprechend war auch die Wirkung auf das Zwerchfell der Zuhörer, welche geradezu aus einer Lachsalve in die andere gerieten. Auch die Jekel'sche Kapelle bot ihr möglichstes, um dem Dargebotenen eine pikante musikalische Würze zu verleihen; ebenso trug eine gutbesetzte Privatkapelle zur Bereicherung des Humors wesentlich bei. Mit dieser gelungenen Vorführung hat die „Concordia" die diesjährige närrische Saison recht glücklich eingeleitet.

Bruchsal, 25. Febr. Zu dem in den Tagen vom 3.—5. Juni d. Js. stattfindenden 25jährigen Jubelfest des Männergesangvereins „Cäcilia" hier sind schon die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Die Stadtbehörde, sowie verschiedene Korporationen bringen dem mit diesem Feste verbundenen Gesangswettstreit die größte Sympathie entgegen und haben die Stiftung von wertvollen Ehrenpreisen zugesichert. Schon sind Zusagen von verschiedenen Vereinen erfolgt und ist daher zu erwarten, daß das Fest sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben wird, was nicht zuletzt in der bekannten Gastfreundschaft und günstigen Lage der Stadt seine Ursache hat. Der Anmeldetermin ist auf 15. März festgesetzt. Der Delegiertentag findet am 2. April stätt.

✡ **Mannheim**, 25. Febr. Anläßlich der Vorstandssitzung der Handwerkskammer-Mannheim, die am 22. Februar stattgefunden hat, wurde mitgeteilt, daß sich zu den demnächst stattfindenden Meisterprüfungen 118 Kandidaten gemeldet haben und zwar 24 Bäcker, 2 Blechner, 2 Installateure, 3 Buchdrucker, 1 Elektrotechniker, 9 Glaser, 1 Konditor, 2 Küfer, 13 Maler und Tüncher, 7 Maurer, 10 Metzger, 1 Müller, 2 Sattler und Tapezier, 9 Schlosser, 8 Schmiede, 2 Schneider, 10 Schreiner, 4 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 1 Wagner, 7 Zimmerer. Die Ausstellung von Gesellenstücken und Lehrlingsarbeiten des Kammerbezirks mit staatlicher Prämiierung wird vom 1. bis 8 Mai d. J. in der Gewerbehalle in Mannheim stattfinden. Die Ausstellungsgegenstände sind spätestens bis zum 17. April in das Ausstellungslokal einzuliefern. Als Preisgerichtstag wurde von Großh. Ministerium des Innern in Karlsruhe der 28. April bestimmt. Die Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse haben dafür Sorge zu tragen, daß die sämtlichen Prüfungen bis Mitte April beendet sind. Mehrere gewerbliche Vereinigungen erhielten zur Veranstaltung von Vorbereitungskursen für die Meisterprüfungen, sowie von Uebungskursen in der Buchführung und im Kostenberechnen die üblichen Zuschüsse. Der Antrag der Deutschen Schlosserinnungen, um Lostrennung der Schlossereibetriebe von der Eisenstahlberufsgenossenschaft und Errichtung einer eigenen Berufsgenossenschaft für diese Betriebe soll unterstützt werden. Eine Eingabe der freien Vereinigung selbstständiger Konditoren für den Kreis Mannheim betr. die Beschäftigung der Lehrlinge an Sonntagen, soll bei Großh. Bezirksamt befürwortet werden. Der freien Metzgerinnung für den Amtsbezirk Schwetzingen wird das Recht verliehen, unter Zugrundelegung der von der Handwerkskammer

erlassenen Vorschriften, Gesellenprüfungen abzuhalten. Ein junger Handwerker soll ein Stipendium zum Besuche einer Fachschule erhalten, wenn die einzuholende Auskunft gut ausfällt. Die Kosten einer vom Gesellenausschuß abzuhaltenden Sitzung werden von der Kammer übernommen. Ein vom Reichsamt des Innern in Berlin bearbeiteter Fragebogen über die Wirkungen des Handwerkergesetzes wurde beantwortet, ferner wurden mehrere Gutachten über Fragen, welche das Gewerbewesen berühren, abgegeben.

* **Aus Baden**, 25. Febr. Eine gleiche Entscheidung wie das Erzbischöfliche Ordinariat hat unterm 28. Dez. 1904 der evang. Oberkirchenrat in Karlsruhe getroffen, indem sämtliche Pfarrämter, Pastorationsstellen und Vikariate angewiesen wurden, bei Ausstellung von Taufzeugnissen in Fällen nachgefolgter Legitimation unehelicher Kinder von Ausstellung vollständiger Auszüge aus dem Taufbuch abzusehen und eine abgekürzte Bescheinigung gleich der für den Standesbeamten vorgesehenen zu geben."

o. c **Ettlingen**, 24. Febr. Im hiesigen Lehrerseminar tritt die Influenza so stark auf, daß beinahe die Hälfte der Zöglinge erkrankt darniederliegt. Wenn die Erkrankungen sich vermehren, wird die Anstalt geschlossen. — In der „Krone" zu Ettlingenweier wurde heute nacht eingebrochen und der ganze untere Stock ausgeraubt. Im Keller ließen die Diebe das größte Faß Wein laufen. Bis jetzt hat man von ihnen keine Spur.

⁂ **Villingen**, 23. Febr. Die Stadt Villingen hat für 1905 einen Reinertrag aus den Waldungen von 189000 Mark.

o. c. **Schopfheim**, 24. Febr. Der Bürgerausschuß genehmigte den Voranschlag für 1905, der in Einnahmen mit Mk. 46857, in Ausgaben mit Mk. 133484 abschließt. Der ungedeckte Aufwand beträgt somit Mk. 86627. Die Umlage ist auf 75 Pf. festgesetzt.

Verschiedenes.

)(Das neue Zeppelin'sche Luftschiff soll bis zum kommenden Sommer flugbereit gemacht werden. Das Luftschiff wird gegenüber dem von 1900 wesentliche Aenderungen, besonders hinsichtlich des Lenkbarkeitsprinzips aufweisen. Die Form wird sich nur wenig von der früheren unterscheiden. Der Ballon, der bei diesem 124 Meter lang war, wird etwas kürzer werden; die Lenkvorrichtung erhält eine etwas veränderte Anordnung. Während aber die Motoren beim ersten Luftschiff nur eine Energie von 24 Pferdekräften zu entwickeln vermochten, soll die Kraft der Motore am neuen Luftschiff auf 80 Pferdekräfte gesteigert werden. Darin liegt die bedeutendste Neuerung. Diese wesentliche Erhöhung der Kraftleistung der Maschinen soll nicht auf Kosten der Belastung des Luftschiffes erfolgen; es wird vielmehr angestrebt, das Gewicht der Motoren so zu verringern, daß eine unnötige Belastung vermieden wird. Die Ballonhülle wird aus einer Aluminiumlegierung hergestellt. Zur Aufnahme von Personen sollen wiederum zwei Gondeln dienen, die unter dem Ballon, an der vorderen und hinteren Seite, ihren Platz finden.

Einen kriegerischen Bürgermeister haben die Bewohner des Törfchens C. im Vogelsberg. Er hat in diesem Jahre nicht nur die im Jahre 1885 geborenen Burschen, sondern auch die Mädchen dieses Jahrgangs in die Stammrolle aufgenommen. Ob sich das Dorfoberhaupt vorher das Einverständnis der jungen Schönen gesichert hat ist nicht bekannt.

Eine fünfzehnjährige Giftmischerin. Die Strafkammer in Stolp verurteilte das 15jährige Dienstmädchen Auguste Radke aus Rummelsburg, das versucht hatte, die drei Kinder ihrer Dienstherrschaft mit Salpetersäure zu vergiften, weil ihr der Dienst zu schwer war, zu 6 Jahren Gefängnis.

✱ Für Arbeiterwohlfahrt sind nach der vom Dresdener Bibliothekar Schmidt zusammengestellten „Deutschen Ehrentafel" im Jahre 1904 rund 72,81 Millionen Mark gespendet worden und zwar von Privaten in 1037 Fällen 53,3 Mill. Mark, von Aktiengesellschaften in 458 Fällen 13,6 Mill. Mark, von Banken in 144 Fällen 6 Mill. Mark. Seit 1898 sind auf diese Weise 435 Mill. Mark zusammengeflossen. Im verflossenen Jahre war Preußen mit $45^3/_4$, Bayern mit 5, Sachsen mit $7^1/_2$, Württemberg mit $2^1/_2$, Baden mit $1^1/_2$, Hessen mit $1^3/_4$ und Berlin mit 10 Millionen Mark vertreten. Das Gesamtergebnis der letzten vier Jahre beträgt 308 Millionen Mark, das sind durchschnittlich im Jahr 77 Millionen Mark. Es sind also seit 1901 täglich 211000 Mark zum Wohle der deutschen Arbeiter gespendet worden.

Das Mutterherz. Eine erschütternde Sprache redete eine Todesanzeige, die sich in den Bayreuther Zeitungen befindet. Es zeigt darin der Kammerjunker und Fideikommißbesitzer Ludwig Freiherr von Lindenfels auf Wolframshof den Tod seiner Mutter, der Freifrau Flora von Lindenfels, geborene Freiin von und zu Aufseß an. Am Schlusse der Anzeige heißt es: „Das vor einem Monat erfolgte Ableben meines unvergeßlichen Bruders Karl hat das treue Mutterherz gebrochen! — Leutnant Karl Freiherr von Lindenfels, früher im Chevauxlegersregiment Nr. 6 in Bayreuth ist vor vier Wochen in Südwestafrika am Typhus gestorben.

Auf einer Eisscholle ins Meer getrieben. Vor einigen Tagen schwebten eine große Zahl Fischer im finnischen Meerbusen in großer Lebensgefahr. Etwa 200 befanden sich auf dem Eis, die meisten sogar zu Pferd, bei der Insel Seßkar. Es war abends, und den ganzen Tag hatte ein starker Wind geweht. Plötzlich hörte man einen lauten Knall, und die geängstigten Fischer sahen nun zu ihrem Schrecken, daß das Eisfeld auf dem sie standen, sich von dem Küsteneis gelöst hatte und dem Meere zutrieb. Etwa 50 Männer konnten sich von dem Eisfeld noch flüchten und in Sicherheit bringen, die übrigen 150 wurden mit ihren Pferden in die hohe See hinausgetragen. Dort brachten sie die ganze Nacht zwischen Tod und Leben zu. Zu ihrem Glück änderte sich aber am nächsten Morgen die Windrichtung und trieb das Eisfeld zum Küsteneis zurück, so daß sich alle retten konnten.

Innsbruck, 24. Febr. Heute früh 6 Uhr 25 Min. erfolgte bei klarem Himmel und schönem Wetter ein heftiges Erdbeben von 5 Sekunden Dauer. Begleitet wurde dasselbe von Knall- und Donner-Geräuschen. Gefäße wurden geschüttelt, Uhren standen still und das Vieh wurde unruhig. Im Mittelgebirge wurden die Erdstöße weniger heftig wahrgenommen. Auch aus Hall und Zillerthal werden Erdstöße gemeldet, wobei mehrfach Gebäude Beschädigungen erlitten.

Bari, 24. Febr. Ein wolkenbruchartiger Regen hat einen Teil der Stadt überschwemmt. Militär und Feuerwehr leisten Hilfe. Der Schaden ist sehr groß.

London, 23. Febr. Einer Drahtmeldung aus Alabama zufolge wurden aus der Virginiagrube 45 Leichen zu Tage gefördert, von denen einige völlig verstümmelt sind. Nach den neuesten Ermittelungen sollen 160 Personen der Katastrophe zum Opfer gefallen sein. Etwa hundert Familien wurden brotlos.

Gerichtliches.

☐ **Neckarbischofsheim**, 25. Febr. Bei der am Donnerstag, den 2. März beim hiesigen Amtsgericht stattgefundenen Schöffengerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. In Str.-S. gegen Maler Otto Heinrich Dillig in Siegelsbach wegen Körperverletzung.
2. In Str.-S. gegen Karl Bernhard Friedrich, Landwirt von Bargen wegen Körperverletzung.
3. In Str.-S. gegen Georg Kirsch, Schreiner und Christof Kirsch, Gemeinderat, beide von Eschelbronn wegen Beleidigung des Christian Wolf, Schreiner und Georg Dinkel, Kaufmann, beide in Eschelbronn.
4. In Str.-S. gegen Ernst Friedrich Hofmann und Richard Hofmann, beide Landwirte von Siegelsbach wegen Beleidigung des Waisenrats Ernst Schenk alt in Siegelsbach.
5. In Str.-S. gegen Adam Busch, Steinschläger von Untergimpern z. Zt. in Dapfen, wegen Beleidigung der Fräulein Lina Sänger in Neckarau.

Marktberichte.

Eppingen, 24. Februar. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 294 Milchschweine, 14 Läufer. Die Preise waren für Milchschweine 26—36 Mk. für Läufer 50—90 Mk.

Wiesloch, 24. Febr. Der heutige Schweinemarkt war mit 133 Stück Milchschweinen und 0 Stück Läuferschweinen befahren. Die Preise betrugen für Milchschweine 18—33 Mk. für Läufer 00—00 Mk.

Das Landtagswahlgesetz

und die **Wahlkreiseinteilung**, nebst der **Verfassungsurkunde** für das **Großherzogtum Baden. Mit ausführlichem Register.** 1905. Preis brochiert Mk. 1. Diese handliche Ausgabe der neuen Gesetze mit Inhaltsangabe und ausführlichem Register wird sehr willkommen sein. Die Wahlbewegung hat schon eingesetzt und die Agitation ist diesmal eine besonders rege. Das Buch erscheint daher gerade zur rechten Zeit und kann wohl als unentbehrlich bezeichnet werden. Die Ausstattung ist gut und der Preis mäßig.

Vorrätig in der Gottlieb Becker'schen Buchdruckerei, Sinsheim.

Seelig's feinste
Kaffee-Essenz.
50% Kaffee-Ersparnis.
1/4 Pfund-Dose nur 25 Pfg.
Sparmarken in jeder Dose.
Ueberall zu haben. Proben kostenfrei.
Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

MESSMER's THEE
in 100 000 Familien getrunken. L. H. Ruppert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 6435. Die Werkmeisterprüfung betreffend.

Der Beginn der nächsten Werkmeisterprüfung ist auf **Montag den 1. Mai 1905** festgesetzt.

Die Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 1. April ds. Js. mit den nach § 4 Abs. 2 und 3 der landesherrlichen Verordnung vom 8. Dezember 1883 (Ges. und V.-O.-Bl. 1884 S. 1) erforderlichen Belegen beim **Bezirksamt** zur weiteren Vorlage einzureichen.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß für den Nachweis der praktischen Ausbildung der Kandidaten allgemein gehaltene Zeugnisse nicht genügen, vielmehr genau angegeben sein muß, in welcher Weise die Beschäftigung in den einzelnen Stellen erfolgt.

Sinsheim, den 22. Februar 1905.

Großh. Bezirksamt: Pfeiffer.

Nr. 6370. Die Maul- und Klauenseuche in Heidelberg betr.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß mit Rücksicht auf den Rückgang der Maul- und Klauenseuche in Dossenheim das Gr. Bezirksamt Heidelberg die nach § 60 für die Gemeinde Dossenheim und nach § 61 V.-O. vom 19. Dezember 1895 für die Stadt Heidelberg angeordneten polizeilichen Schutzmaßregeln wieder aufgehoben hat. Die weiterhin angeordneten Schutzmaßregeln des § 57 Abs. 1 und des § 58 der V.-O. vom 19. Dezember 1995 bleiben vorläufig noch in Kraft. Das Zuführen zu männlichen Zuchttieren ist jedoch wieder gestattet.

Sinsheim, den 21. Februar 1905.

Großh. Bezirksamt: Pfeiffer.

Nr. 6299. Die Aufzucht von Jungfarren betr.

Seit dem vorigen Jahre werden in den Rinderstammzuchtstationen Villingen und Tannenbrunn (Bezirk Meßkirch) eine beschränkte Anzahl Jungfarren aus den besten oberbadischen Zuchten aufgezogen und im zuchtfähigen Alter an Gemeinden zu ermäßigtem Preise abgegeben.

Auf diese günstige Kaufgelegenheit werden die Gemeindeverwaltungen mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß sie sich wegen des etwaigen Bezugs solcher Farren an die Gr. Bezirkstierärzte in Villingen und Meßkirch zu wenden hätten.

Die Kenntnisnahme dieser Verfügung ist binnen 8 Tagen hierher anzuzeigen.

Sinsheim, 21. Februar 1905.

Großh. Bezirksamt: Pfeiffer.

Nr. 6350. Die Vertilgung der Raupen betr.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, über den Vollzug unserer Verfügung vom 6. Oktober 1904 Nr. 39087 Amtsblatt Nr. 121 zu berichten.

Sinsheim, den 20. Februar 1905.

Großh. Bezirksamt: Pfeiffer.

Darlehen
gewährt reellen Leuten sofort, streng diskret. 5% Zinsen. Porto beilegen. Offerten an **A. Kraft, Stuttgart,** Schlosserstr. 33.

Ein schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die nachverzeichneten Arbeiten zur Erstellung einer Garteneinfriedigung beim **evangelischen Pfarrhaus in Michelfeld** sollen durch Erhebung schriftlicher Angebote vergeben werden, nämlich:

Maurerarbeiten,
veranschlagt zu 171 Mk.
Schlosserarbeiten,
veranschlagt zu 292 Mk.

Der Arbeitsbeschrieb ist von der evangel. Kirchenbauinspektion Heidelberg zu beziehen, an welche auch die schriftlichen Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Samstag, den 4. März d. J.

einzusenden sind.

Michelfeld, 24. Febr. 1905.

Evangelischer Kirchengemeinderat.

Bei
Carl-Fischer
kosten:
Striegel 10—30 Pfg.,
Spaten 50 Pfg.,
Eisenrechen 25—60 Pfg.,
Aexte, Prima Eberbacher 1.20—1.40,
Kaffeemühlen 50 Pf. bis 1 M.

RaTTen-
Mäuse-Gift „Ackerlon" staatlich anerkannt bestes Mittel der Welt! Letzte Rettung! Packete 50 u. 100 Pfg.
Drogerie **Gebr. Ziegler.**

Bekanntmachung.

Die Wahlberechtigten zur Handelskammer werden hiermit zu der **Mittwoch, den 1. März 1905, Nachmittags 5 Uhr** im Gartensaale der Harmoniegesellschaft zu Heidelberg stattfindenden

General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung für 1904 und des Voranschlags für 1905.
2. Berichterstattung über die Tätigkeit der Handelskammer im abgelaufenen Jahre.

Heidelberg, den 20. Februar 1905.

Die Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Eberbach:
Friedr. Schott.

C. Weidig.

Stammholz-Versteigerung.

Nächsten
Mittwoch den 1. März 1905,
vormittags 10 Uhr
beginnend, werden im hiesigen Gemeindewald folgende Stämme versteigert:

1	Eiche	I. Kl.
7	„	II. „
24	„	III. „
32	„	IV. „
20	„	V. „
24	Forlen	I. Kl.
20	„	II. „
5	„	III. „

Die Zusammenkunft ist im sog. Haserberg in der Nähe des Birkenauerhofes.

Weiler, den 22. Februar 1905.

Gemeinderat:
Flach, Bürgermeister.

Spengler.

Stammholz-Versteigerungen
der
evang. Stiftschaffnei Sinsheim.

Die Stiftschaffnei versteigert mit unverzinslicher Borgfrist bis Martini ds. Js. — vorbehaltlich der besonderen Versteigerungsbedingungen — folgende Stämme auf der Hiebstelle öffentlich:

A. Aus den kirchenärarischen Walddistrikten Linsenstein am

Freitag, den 3. März d. Js.,
vormittags 9½ Uhr beginnend:

36 Eichstämme I. bis V. Klasse bis 5,12 Fm. Inhalt,
12 Buchen I. und II. Klasse bis 3,26 Fm. (darunter 3 Hainbuchen),
13 Forlen II. bis IV. Klasse, 1 Birke und 1 Linde.

Zusammenkunft beim Immelhäuserhof, (½ Stunde ab Station Sinsheim a. d. Elsenz.

Vorzeiger des Holzes: Waldhüter Söhner in Dühren.

B. Aus den Walddistrikten Kronatsberg und Orles am

Samstag, den 4. März d. Js.,
vormittags 9½ Uhr beginnend:

25 Eichstämme I. bis V. Klasse bis 3,66 Fm. Inhalt,
5 Buchenstämme I. und II. Klasse bis 1,87 Fm. (darunter 2 Hainbuchen.)

Im Anschlusse hieran versteigert die **Gemeinde Daisbach** 31 Eichen bis 2,55 Fm. Inhalt, 1 Kirschbaum, 2 Forlen, hierunter eine zu 2,85 Fm.; im Ganzen 34,94 Fm. für die Gemeinde Daisbach. Zusammenkunft am zweiten Tag an der Kreisstraße Sinsheim-Daisbach beim Kronatsberg (14 Morgen) ½ Stunde ab Station Sinsheim a. d. Elsenz.

Vorzeiger des Holzes: Waldhüter Freimüller in Daisbach.

Stammverzeichnisse stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Wimpfen.
Brennholz-Verkauf.

Montag, den 6. März, vormittags 9½ Uhr anfangend, kommen im **Forstwald** Distrikt **Kohlhütte** und **Saubrunnen** mit Borgfrist bis 1. Oktober l. J. zur Versteigerung:

30,4 Rmtr. eiche Scheiter,
8 „ „ Knüppel,
51 „ buche u. „ Stöcke,
37 hdt. Well. „ „ „ Reisig.

Wimpfen, den 24. Februar 1905.

Groß. Bürgermeisterei Wimpfen:
Ernst.

Verband
der Unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaften.
Vierter Verbandsfohlenmarkt

am Donnerstag, den 2. März 1905
in **Sinsheim** a. Elsenz,
verbunden mit Verlosung von Fohlen.
(Ziehung am Markttage in Sinsheim a. E.)

Zum Markte zugelassen sind nur Fohlen und Pferde, welche
1. im Besitze von Mitgliedern des Verbandes sind und
2. der Zuchtrichtung des Verbandes (Belgier) entsprechen.

Für jedes zu Markt gebrachte Fohlen oder Pferd ist ein Geburtsschein mitzubringen. Für Jährlinge ist ein Standgeld von Mk. 1.—, für ältere Fohlen und Pferde ein solches von Mk. 2.— zu bezahlen. Als Käufer ist Jedermann willkommen und freundlich eingeladen.

Für Einstellgelegenheit ist Sorge getragen.

Jede weitere Auskunft erteilt bereitwilligt der

Verband der Unterbad. Pferdezuchtgenossenschaften,
Langenzell, Post Bammenthal.

Der Verbrauch von

hat sich in Deutschland in den drei letzten Jahren um 190000 Zentner gesteigert.

Dasselbe enthält 20–25% Protein und Fett und wird geliefert von

Bernh. Gefäller, Baierthal,
Bernh. Früh, Schwarzach,

welche zu Vergleichsfutterungen ergebenst auffordern.

Die Bäcker und Mehlhändler halten dasselbe zum Verkaufe auf Lager.

17

Empfehle:
schöne
Blumenkohl
Rotkraut
Schwarzwurzeln
Meerrettig
fst. Sauerkraut
billigst
K. Ernst
am Marktplatz.

Zur bevorstehenden Bedarfszeit empfehlen zu den billigsten Preisen:

Chilesalpeter
Superphosphat
Kalidüngersalz
Thomasmehl
Kainit
Kartoffeldünger
Düngersalz etc.
Ferner
fst. Blaukleesamen
„ dreibl. Kleesamen
Esparsette 1- u. 2-schürig
Saatwicken
Grassamen
Runkelrübensamen
in nur prima Qualitäten
Gebr. Ziegler.

Grosse Wohltätigkeits-
Geld-
Lotterie der Krankenpflege-Anstalten vom Roten Kreuz, Strassburg i. E.
Ziehung in kurzer Zeit.
6052 Bargewinne ohne Abzug. Mk.
70000
1. Hauptg. M. 20000
2. Hauptg. M. 10000
3. Hauptg. M. 5000
6049 Gew. zus. 35 000
Los à 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.
In Sinsheim: W. Scheeder. J. Laubis.
versendet das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E.

Gesucht auf 1. April ein tüchtiges
Dienstmädchen
für Küchen- und Hausarbeit. Vierteljährlich 50 Mk.
Frau Bauinspektor **Bleule.**

Gelegenheitskauf!

Durch den Abbruch vom alten Bau der Kreispflegeanstalt ist noch sehr guterhaltenes Baumaterial abzugeben. Näheres zu erfragen bei den Unternehmern.

Im Auftrag:
Phil. Häußler.

Suchen Sie Käufer?
oder Teilhaber?

für Geschäfte aller Branchen, Fabriken Häuser, Grundstücke, Villen Pensionate, Güter, Mühlen, Ziegeleien, Brauereien, Hotels, Gasthöfe 2c. beschafft rasch und verschwiegen

Albert Müller, Karlsruhe i. B. Lammstr. 7 a,
Filial-Bureau für Baden, Elsaß-Lothringen und Schweiz.

Bin kein Agent! Daher ohne Provision! Streng reelles deutsches Unternehmen! Ohne Konkurrenz! Besuche und Rücksprache kostenfrei!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Vaters und Onkels

Gustav Dörr,

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die überaus reichlichen Blumenspenden, dem Herrn Dekan Mampel für seine trostreichen Worte, ferner Herrn Hauptlehrer Hammel für den von ihm geleiteten Gesang durch den Kirchenchor sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dühren, den 26. Februar 1905.

Bezirksverein für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge Sinsheim.

Einladung.

Zu der am **Mittwoch, 15. März l. Js., nachmittags 4 Uhr** im Amtsgebäude dahier stattfindenden

General-Versammlung

werden die Mitglieder eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungsablage für 1904.
2. Wahl des I. Vorstandes und Rechners.

Sinsheim, 23. Februar 1905.

Der Vorstand.

Gebrüder Franzil und Zatti
Cement-, Asphalt- u. Terrazzo-Geschäft, Betonbau
Sinsheim a. E.

Ausführung aller einschlägigen Arbeiten:

Asphalt-, Cement- u. Terrazzoböden, Isolierschichten, Trottoirs, Reservoirs, Cementgewölbe, Senkgruben, wasserdichte Keller, Treppen, Kellerlager, Terrassen, Brücken, Bassins für Springbrunnen, Wassersteine, Holzcementdächer etc. etc.

2 Jahr Garantie unter Cautionstellung.

Hierdurch beehre ich mich meine neu mit Maschinen eingerichtete

Buchbinderei

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Alle in mein Fach einschlagende Arbeiten werden sauber, billig und rasch ausgeführt.

Hch. Kepner, Buchbindermeister
vis-à-vis dem Rathaus.

Schwan

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Rechnungsformulare
sind zu haben in der Exp. d. Bl

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei: Apoth. Dr. Kieffer
J. Neuß Witwe.

Eine vollständige
Zimmer-Einrichtung
nebst **Küche,** alles fast neu, 2 Fahrräder, eine ¾-Violine, einen Kinderwagen ist wegzugshalber zu verkaufen.

Hauptstraße Nr. 236.

Ich empfehle schöne
Handkäschen
per Stück 4 Pfg., pro 100 Stück Mk. 3.—
K. Ernst
am Marktplatz.

Für sofort zu kleiner Beamtenfamilie wird ein
Mädchen
von 15 bis 16 Jahren gesucht, evt. auch **Monatsmädchen.** Zu erfragen im Kontor des Bl.

Redaktion: H. Becker; Druck und Verlag: Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.